

# Einfach Bildung für nachhaltige Entwicklung

Was man braucht, um eine lebenswerte Zukunft für alle kompetent zu gestalten

Günter Dobler

**Giambattista Vico, ein Philosoph der Renaissance, hat einmal gesagt »Wir können nur das verstehen, was wir selbst gemacht haben.« Die Konstruktivisten sehen Vico als einen ihrer Ahnherren, und Konstruktivismus ist in der Pädagogik zur Zeit ziemlich »in«. – Also zeigen wir uns »en vogue« und knacken die Nuss »Bildung für nachhaltige Entwicklung« am Besten, indem wir uns einen Gedankengang basteln, der zu ihr hinführt.**



Foto: A. Huber

Abbildung 1: BNE steht für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der neue, ganzheitliche Bildungsansatz wurde für Schülerinnen und Schüler des Ludwig-Thoma-Gymnasiums Prien im Walderlebniszentrum Roggenburg greifbar.

Ich spüre förmlich, wie mancher Leser mich antippen möchte, damit ich mich ihm zuwende und er fragen kann »Hören Sie mal, was ist denn diese Bildung für nachhaltige Entwicklung eigentlich, über die hier alle schreiben?« Ich werde ihn dann nicht damit belästigen, dass bei der berühmten Erdkonferenz in Rio 1992 und in der Nachfolgekonferenz von Johannesburg 2002 der Bildung eine Schlüsselrolle beim Erreichen einer nachhaltigen Entwicklung zugesprochen wurde. Ich werde auch nicht erwähnen, dass die UNESCO deswegen von 2005 bis 2014 eine UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgerufen hat, die BNE (so lautet die Abkürzung) in aller Munde bringen soll. Ich werde stattdessen erstmal tief Luft holen und mit einer Gegenfrage antworten: »Was meinen Sie denn?«

»Na ja, also Bildung, das kenne ich schon, war ja in der Schule, hab' studiert, bilde mich fort und nachhaltige Entwicklung ist halt eine Entwicklung, die auf gesunden Beinen steht und nicht in sich zusammenbricht.«

»Gesunde Entwicklung, das trifft es ganz gut«, entgegne ich. »Aber Entwicklung wohin? Eine mir sympathische Formulierung lautet so: Eine lebenswerte Zukunft für alle. Und mit »alle« sind alle weltweit und alle Generationen gemeint. BNE soll helfen, dass man all das lernen kann, was notwendig ist, um dieses Ziel zu erreichen. Fachleute nennen das Gestaltungskompetenz erwerben.«

»Was braucht man denn, um so eine lebenswerte Zukunft kompetent zu gestalten?«

Wieder hole ich tief Luft: »Was meinen Sie denn?«

Der glücklicherweise geduldige Frager überlegt: »So was kann man nicht allein. Also muss er oder sie mit anderen zusammenarbeiten können und wollen. Er darf nicht nur an seinen Vorteil denken. Er muss Nachhaltiges von nicht Nachhaltigem unterscheiden können und sich und andere motivieren können, entsprechend zu handeln. Mir fällt da noch eine Menge mehr ein. Knifflig finde ich vor allem, herauszufinden, was nachhaltig ist.«

Ich nicke und ergänze: »Das Wichtige sind Zusammenhänge, immer wieder Zusammenhänge. Welche Wirkung hat was, jetzt und später, hier und anderswo. Außerdem die gleichzeitige Berücksichtigung von sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten. Für die Waldpädagogik heißt das, sich immer wieder zu überlegen, wie sie den Erwerb von Gestaltungskompetenz fördern kann. Wie sie Gelegenheit zum Einüben nötiger Fähigkeiten und Fertigkeiten, zum Aufbau entsprechender Werte und relevanten Wissens bieten kann. Das heißt nicht, dass der Lernort Wald aufgegeben werden muss, sondern dass er in einen größeren Zusammenhang eingebettet wird, in dem er in der Wirklichkeit längst schon steht, den nun aber auch die Bildung aufgreift.«

Also zusammengefasst: Ziel ist eine nachhaltige Entwicklung. Dazu braucht es Gestaltungskompetenz. BNE fördert den Erwerb von Gestaltungskompetenz. Für die Bildner stellt sich die Frage, wie sie das bewerkstelligen, und das ist das Spannende dabei.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Das Bildungsziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist die Förderung der Gestaltungskompetenz bei den Bildungsteilnehmern. Der Vorsitzende des Nationalkomitees der UN-Dekade BNE, Professor Dr. Gerhard de Haan (2008) definiert Gestaltungskompetenz folgendermaßen: »Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Das heißt, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und umsetzen zu können, mit denen sich nachhaltige Entwicklungsprozesse verwirklichen lassen.«

Gestaltungskompetenz umfasst laut De Haan zehn Teilkompetenzen:

- weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
- vorausschauend denken und handeln
- interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
- gemeinsam mit anderen planen und handeln können
- an Entscheidungsprozessen partizipieren können
- andere motivieren können, aktiv zu werden
- die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
- selbstständig planen und handeln können
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können
- sich motivieren können, aktiv zu werden

Wichtige Informationsquellen im Internet:

[www.transfer-21.de](http://www.transfer-21.de), [www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de)

**Literatur**

De Haan, G. 2008: *Definition Gestaltungskompetenz*. <http://www.transfer-21.de/index.php?page=222> (besucht am 26.03.08)

Günter Dobler ist Sachbearbeiter für Waldpädagogik im Sachgebiet »Wissenstransfer und Waldpädagogik« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. [dob@lwf.uni-muenchen.de](mailto:dob@lwf.uni-muenchen.de)

**Deutschlands größte Natur Tour!**

BayernTour Natur 2008 ist Deutschlands größte Umweltbildungsinitiative. Bis Ende Oktober bietet sie mehr als 2.500 Veranstaltungen an. Die diesjährige BayernTourNatur startet mit einem verlängerten Auftaktwochenende vom 1. bis 4. Mai.

Die BayernTour Natur ist eine bundesweit einmalige Gemeinschaftsaktion von Staat und Gesellschaft: Seit 2001 laden Naturexperten alljährlich naturinteressierte aller Altersgruppen dazu ein, bei fachkundig vorbereiteten und sachkompetent begleiteten Touren die Faszination Natur vor Ort hautnah zu erleben. Diese besondere Art der »Annäherung« an Fauna und Flora als geführte Naturbegegnung soll den Teilnehmern Zusammenhänge verdeutlichen, ihr Wissen erweitern und vertiefen, ihr Verständnis für die Belange der Natur wecken und ihre Achtung gegenüber der Schöpfung stärken. Denn: Was der Mensch schätzt, das schützt er auch.

red

Mehr unter: [www.tournatur.bayern.de](http://www.tournatur.bayern.de)



BayernTour Natur